

«Die Monte-Rosa-Hütte war meine Inspiration»

Ende Juni präsentierten 14 Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres im Rahmen des Wettbewerbs «Projekt 9» ihr Abschlussprojekt. Es ist der zehnte und zugleich letzte Final in dieser Form. Neue Wege sind in Vorbereitung. **Von Agathe Schudel.**



Das Warten hat ein Ende: Verleihung der Urkunden an der Projekt-9-Preisverleihung. Bilder: Iwan Raschle

Schlacksige Jugendliche mit zu grossen Füßen, erwartungsfrohes Gekicher, zusammenstehende, aufgeregte Gruppen, PH-Studentinnen, die flink die letzten Vorbereitungen treffen. Das erwartet mich um neun Uhr morgens beim Eingang zum riesigen Hörsaal der PHLuzern. Dieser füllt sich innert Kürze bis auf den letzten Platz. Dann wird es – zu meinem Erstaunen – mucksmäuschenstill. Die Spannung im Saal voller Jugendlicher

steigt. Es scheint, als liessen sie brav die Begrüssung von Erich Lipp, Verantwortlicher des Wettbewerbs «Projekt 9», über sich ergehen. «Ich bin heute auch mit einem traurigen Herzen dabei, denn dieser 10-Jahres-Jubiläumfinal ist der letzte in dieser Form», so Lipp. Diese Mitteilung scheint die anwesenden Jugendlichen einstweilen nicht zu kümmern. Denn sie sind gekommen, um der Hauptsache beizuwohnen: der Präsentation

ihrer Klassenkollegin/ihrer Klassenkollegen sowie der Rangierung und Prämierung durch die Jury. Angetrieben durch das Setting des Wettbewerbs erhofft sich jede Klasse den ersten Platz für ihr Klassenmitglied, um teilzuhaben am Siegesgefühl. Entsprechend gross und lautstark sind jeweils der Applaus und die Zurufe vor und nach der Präsentation.

Letzter Check, dann geht's los

«Ich wollte etwas Soziales machen und habe einen Spendenlauf für 130 Schülerinnen und Schüler organisiert zugunsten der Organisation «Wunderlampe», sagt **Sarah Muri**. Stolz ist sie auf das Resultat: Der erhoffte Betrag von 800 CHF wurde um fast das Achtfache übertroffen!



Luca Meury und **Janik Henz** verkünden frei: «Wir essen beide gerne Pizza. Der eine ist handwerklich begabt, der andere ist besser im Planen und Vorbereiten.» Diese Übereinkunft und Kombination brachten sie auf die Idee, aus einem alten Boiler und viel Material vom Schrottplatz einen Pizzaofen mit Holzfeuerung zu bauen.



Der Fan von Horrorfilmen, **Roman Fidler**, wollte eine wirklich düstere digitale Comic-Version von «Alice im Wunderland» zeichnen. «Was Sie hier auf den 44 Seiten sehen, ist nicht ganz das, was mir ursprünglich vorschwebte. Ich wollte es noch viel düsterer haben, wurde dann aber von der Schule gebremst.» Der Lacher im Publikum kommt prompt.

Andri Budliger will die Chemie nahbar und verständlich machen. Deshalb hatte er sich ein Programm beigebracht, mit dem er 3D-Atommodelle darstellen kann. Sein digitales Multitouch-Periodensystem für Chemie umfasst bis jetzt die ersten drei Schalen. Ist es erstaunlich, dass er eine Lehre als Chemielaborant machen wird?



Auf die Frage, wie er auf die Idee für das Modell seines 22°-Passiv-Hauses gekommen ist, sagt **Maurin Bühler**: «Ich liess mich von der hochalpinen, energieautarken Monte-Rosa-Hütte inspirieren!» Die Präsentation zeigt: Er lernte enorm viel über Planzeichnen, umweltfreundliche Wärme-, Kälte- und Lüftungstechnik.



«Normal behindert» heisst der Film von **Tobias Beck**. Er dokumentiert seinen eigenen sowie den Alltag seines Bruders Dominik. Dieser hat Trisomie 21. Sie haben viel Gemeinsames: das Zuhause, die Hobbys und Freunde. «Ich will mit dem Film nur den Alltag von Dominik und mir dokumentieren. Nicht meine Meinung zum Umgang mit Behinderten. Die Leute sollen sich selbst Gedanken machen.» Dominik sitzt im Publikum und lacht.

Sie steht vorne, das Mikrofon in der Hand, schaut zum Publikum - und singt. Die musicalerfahrene **Anastasia Steffen** hatte sich zum Ziel gesetzt, ein professionelles Cover-Video zum Pink-Song «Just give me a Reason» zu realisieren. Sie nahm Gesangsstunden, engagierte einen Fotografen und Filmern, und auch die Maske musste stimmen. «Ich wusste von Anfang an, was ich wollte, deshalb schrieb ich ein sehr detailliertes Drehbuch.»



Selbst zusammengeschweisste Vierkantrohre bilden das Chassis. Der Motor stammt aus einer alten Gartenhackmaschine, die er auf dem elterlichen Hof findet. Als wäre es das Simpleste, erklärt der Tüftler **Michael Kipfer**, wie eine Achsschenkelenkung funktioniert, die er ebenfalls einbaut. «Und schliesslich musste mein Go-Kart nicht nur schnell fahren, sondern auch schnell aussehen, deshalb habe ich ihn rot lackiert und einen Rennspoiler montiert.»



Zu klein, zu krumm, um im Regal der Grossverteiler zu landen. Das Faktum «Food Waste» empfinden **Tamara Saner** und **Adea Ramabaja** als skandalös. Es hat sie ganz offensichtlich aus den Reserven geholt. Sie haben Ausstellungen in Einkaufszentren organisiert und mit Passantinnen und Passanten das Gespräch gesucht. «Das hat uns grosse Überwindung gekostet», bemerken sie.

«Piep, piep» - dieses Geräusch des Backofentimers kann **Nina Frank** unterdessen nicht mehr hören, obwohl sie sehr Spass hatte an ihrem Online-Shop für Kuchenback- und -Ausliefer-Service. Verschmitzt präsentiert Nina ein Kuchendiagramm, das aufzeigt, dass der Schokokuchen am beliebtesten war. Pro Kuchen gingen 5 CHF an die Hilfsorganisation «Sternschnuppe».



«Meine Idee war es», so **Pascal Oeschger**, «aus meinem alten Einzelbett ein ausziehbares Doppelbett mit integrierten Schubladen zu bauen». Nebst der Planarbeit hat er sich eingehend mit Materialien, Verbindungen, Beschlägen, Oberflächenbehandlung usw. beschäftigt. «Zum Glück konnte ich die Arbeit in der Schreinerei machen, in der ich meine Lehre machen werde.»



Ein grosses Organisations- und Unterrichtstalent legt **Sina Pfister** an den Tag, die für 19 Schülerinnen eine Choreografie schreibt, mit ihnen den Synchronanz einstudiert und vor Publikum aufführt. «Ich tanze gerne und wollte etwas mit Kindern machen. Alles hat wunderbar geklappt: mit den Eltern, den Lehrpersonen - nur mit dem Hauswart gab es ein paar Probleme», erzählt sie augenzwinkernd.





Hervorragende Präsentationen, in eine Rangliste gezwängt: Das Klima im Saal wirkt kühl.



Grusswort des letztjährigen Gewinners...



... und Klänge aus einer anderen Welt.



«Ich bin heute auch mit einem traurigen Herzen dabei» – Erich Lipp, Verantwortlicher des Wettbewerbs.

Wer gewinnt?

Die Jury zieht sich zurück. Es dauert, bis sie wieder erscheint. Umständliches Herumdrukken und die Worte darüber, wie schwierig – und im Grunde unmöglich, auch etwas ungerecht – es ist, die vielen verschiedenen, hervorragenden Präsentationen in eine Rangliste zu zwängen, gehören zum Ritual des Wettbewerbs. Nun, der gewollte Sachzwang verlangt, dass die Rangliste schliesslich verkündet wird.

Locker moderierte Konkurrenz

Nach der Rangverkündigung füllt sich der Saal mit Freude auf der einen und Enttäuschung auf der andern Seite.

Unvermittelt realisiere ich, dass mich leicht friert. Liegt es an der kühlen Luft, die deutlich spürbar der Klimaanlage entströmt? Liegt es am Raum? Er ist durchgestylt, technisch voll aufgerüstet und steil abgestuft, sodass man die Jury, gross an Einfluss, aber klein und steif weit unten sitzend wahrnimmt. An der lockeren Moderation kann es wohl nicht liegen. Oder ist es einfach das Klima der Konkurrenz, das den Saal so kühl werden lässt?

Die musikalisch-lyrischen Gitarren-Intermezzi des Musikers Philipp L. Fankhauser scheinen aus einer andern Welt zu stammen. Ob sie bloss bei mir nicht ausreichen, die Atmosphäre im Saal als menschlich-warm zu empfinden?

Wie weiter?

«Der Wettbewerb (Projekt 9) wird nicht verschwinden. Ein neuer Verein wird den Wettbewerb in einem neuen Format durchführen», so Erich Lipp zum Schluss. Dürfen wir in Zukunft mit einem fröhlichen, unbeschwerten Happening rechnen, das die Ideen und Inhalte ins Zentrum stellt?

Ich ziehe mir die Jacke an, werde warm und verspüre schliesslich eine tiefe Freude an der talentierten, fantasiebegabten jungen Generation, an ihrem Interesse an Menschen, an ihrem Erfindungs- und Forschergeist, ihrem Respekt und Gerechtigkeits-sinn, an ihrer Achtsamkeit und ihrer Lust zu gestalten mit Form, Farbe und Bewegung. ■

Weiterführende Infos unter: www.superprojekt.ch
www.projektunterricht.ch